

Ich sage also nichts auf Kelly und Track, auch nicht nachdem mir Cag erzählt hat, daß Track jetzt so häufig bei Kelly übernachtet, daß ihr Regisseur langsam sauer wird. Gut, daß sie den Vertrag schon unterschrieben hat, aber der Kerl macht das trotzdem nicht mehr lange mit, meint Cag. Ich will davon irgendwie nichts hören, um uns zwitschern Tausende Vögel in der Dämmerung, Leute plappern in diesem frühlingstypischen Aufwallen von gutem Willen und vergeblicher Hoffnung.

Laß uns irgendwas machen, sage ich.

Wir könnten Tracks neue Band im Übungsraum besuchen, schlägt er vor, sind wirklich ganz nett, außerdem hat der Pianist eine affengeile Frau.

So so, ich, und er, sie heißt auch noch Julia.

Schlimm für dich, Romeo, grinse ich ihn an, und wir lachen, bis uns die Tränen kommen.

Lulu versucht, Pfannkuchen zu machen. Kein Problem, Alter, nur Mehl, Eier und Fett, sagt er, wirft irgendwas in die Schüssel und rührt rum, während ich einen Joint drehe, ein neues Meisterwerk mit vier Blättern, und Cag daneben sitzt, auf der Gitarre klimpert und durch das Fenster der untergehenden Frühlingssonne nachglotzt.

Wahnsinn, ich bin dermaßen braun, fällt mir auf, als ich während dem Rollen meine Unterarme betrachte. Yeah, Hautkrebs erste Liga, schwallt Lulu und rührt versuchsweise in der zischenden Pfanne. Das Telefon klingelt.

Ist für dich, sagt Cag, reicht mir den Hörer und zieht die Pappe mit der Mischung zu sich rüber, um weiterzudrehen.

Was, sage ich. Ich bin's, sagt Claudia. Ach du Scheiße, ich, und sie, wollt mich mal wieder hören lassen. Ich spüre, wie sie sich zusammenreißt, um gelassen und gut gelaunt zu klingen. Wie geht's dir, überwinde ich mich. Geht so, sie. Und, ich. Na ja, sie, was machst'n so. Mir platzt schon fast wieder der Kragen.

Ich bin bei Freunden und frage mich, woher du deren Nummer hast, fordere ich sie heraus.

Sie geht nicht drauf ein. Ich meine, wir könnten uns ja mal wieder sehen, oder, jammert sie. Dieses Gejammer bringt mich an den Rand eines Nervenzusammenbruchs. Ich habe nichts gegen sie, wirklich nicht, aber sie sollte mich einfach in Ruhe lassen.

Bist du noch da, sie, und ich, nein.

Ach hör doch, fleht sie, ich will dich doch nur mal wieder sehen. Dich mal wieder küssen und wissen, daß es dich noch gibt.

Plötzlich spüre ich, daß ich sie liebe: Irgendwas läuft meinen Rücken hinab wie eine Horde Ameisen, alles rutscht ein Stück weg, und ich muß lächeln. Weißt du, sage ich, du fehlst mir.

Du mir auch, antwortet sie nach einer Weile. Du fehlst mir sehr.

Gib mir Zeit, sage ich so zärtlich wie möglich, gib mir einfach Zeit.

Okay, sagt sie, ich liebe dich, denk an mich.

Ich lege auf, mein Gesicht spannt sich wieder. Das ist doch das Problem: Wenn ich an sie denke, verhärtet sich irgendwas, ich weiß nicht was. Sie soll mir Zeit geben, aber ich weiß nicht, wofür. Um alle möglichen anderen Weiber flachzulegen? Ich sehe Kelly vor mir: das kann's nicht sein.

Weiß der Teufel.

Lulus Pfannkuchen sind in einem Haufen Pampe verendet, der uns nach dem Vierblattjoint trotzdem sensationell gut schmeckt. Schmatzend und schluckend denken wir abwechselnd über den Abend nach.

Laßt uns zu Tracks Übungsraum fahren. Aha, Romeo, Julia wartet, laßt uns noch mehr zu rauchen besorgen, vielleicht ein bißchen Koks, hatten wir lange nicht, laßt uns mal irgendwen anrufen, aber wen, vielleicht Theo, oder was weiß ich, laßt uns einfach nur die Sonne untergehen sehen.

Sie ist bereits untergegangen, Alter, du starrst in die Küchenlampe. Ach so, ach so, also hat's Cag mal wieder geschafft, und wir fahren zu Tracks Übungsraum.

Seine Band klingt schon von weitem sehr düster. Irgendwie hat er seit längerem immer diese Ideen mit sich rumgeschleppt, moderne Musik muß alte Mythen benützen, muß schwarz, kalt, geheimnisvoll sein. Die erste Probe seiner neuen Band bestand nach seiner Aussage in einer Seance, während der mehrere Geister so wirkungsvoll in den Raum traten, daß sogar er die Beherrschung verlor.

Sogar er, sagte Cag damals in meine Richtung. Sogar Track verlor die Beherrschung. Der Mann, den normalerweise nicht einmal ein leise geflüstertes Wort in einem lärmenden Raum aus der Balance bringen kann.

Damals haben wir gelacht. Jetzt klingt das alles sehr nach Blut und Tod.

Cag reißt die Tür des ebenerdigen Übungsraums auf, einer ehemaligen Bundeswehr-Garage, und da steht Marco, unser Fahrer, als Graf Dracula verkleidet, und singt darüber, wie sehr für ihn Rückenmarkslähmung, Verwesung und Neues Leben miteinander zu tun haben. Irgendwo im Hintergrund steht Track im Dunkeln und peitscht eine Snare, macht dabei ein Gesicht, als würde er seine nackte Rabenmutter peitschen. Dann ist da noch ein Pianist, dessen Synthesizer in etwa wiedergibt, was ein Regenwurm bei einem Vulkanausbruch zu hören kriegt, der schaut so bedeutungsvoll in keine Richtung, daß er das wirklich meinen muß. Das Lied hat was mit einer prä-historischen Gottheit zu tun.

Hallo Track, sagt Cag jovial, als es endlich zu Ende ist. Und der, hallo Jungs, na, was läuft so. Was sollten wir dir übers Leben erzählen, frage ich, wo du doch hier schon den Tod einübst. Er lacht, ho ho, und sogar Marco riskiert ein nekrophiles Lächeln.

Okay, sagt Cag, wir wollen nicht stören, aber wenn ihr heute noch was Gutes wißt. Track blickt in die Runde, steckt sein Elektro-Schlagzeug aus und erzählt was von einer Party bei Manuel. So heißt der Pianist, der jetzt unter seiner Grabesmatte ein freundliches Gesicht aufgesetzt hat, mit so offenen Augen, daß ich nicht dran glaube.

Na gut, wirft Manuel schließlich von sich, als hätte er nur darauf gewartet, endlich diesen Satz sagen zu dürfen, dann eben bei mir. Ich meine, wenn's dir nicht recht ist, aber er fällt mir sofort ins Wort, aber klar, wollt euch schon lange mal kennenlernen. Haben mir viel von euch erzählt.

Seine Wohnung ist ein ganzes Stück vom Übungsraum entfernt, so daß Cag und ich uns auf unseren Rädern halbtot strampeln, bis wir endlich aus der kalten Vorstadtluft in die warme Innenstadtbrühe eintauchen und an einer Telefonzelle halten, um Lulu anzurufen.

Was ist das überhaupt für einer, dieser Manuel, frage ich Cag, aber der reagiert nicht, weil er gleichzeitig einen Joint drehen und sich an seine eigene Telefonnummer erinnern muß.

Dann stehen wir vor der Tür und werden auf unser Klingeln hineingespült in das familiäre Zusammensein von Tracks Band. Das Fest besteht aus einem Küchentisch, da sitzen er, Manuel, Marco und dessen Freundin, ein unscheinbares Häufchen blasses Lächeln mit langen Beinen, und warten auf irgendwas. Keiner redet mit keinem, nur Marco mit seiner Frau und Track mit uns, aufgedreht, aber ein bißchen zu sehr, er überrumpelt uns.

Manuel steht auf, um uns die Wohnung zu zeigen, da ist noch ein Zimmer und da das Kinderzimmer, ich horche auf: so weit ist der Mann also schon mit Cags Julia.

Die taucht dann auch mal auf, aber davon kriege ich nichts mit, weil ich schon zu blau bin und außerdem gerade auf dem Klo, und dann klingelt Lulu und meint, ins Moonlight Mile, da kann man draußen sitzen und es ist noch warm uns so, und ich stolpere ihm sofort hinterher, und er auf meinem Gepäckträger trodeln wir da hin und sitzen dann im Hof und rauchen einen Joint nach dem anderen unter den Augen der Museumswärter, denen der Hof wohl irgendwie gehört, werden dichter und dichter und reden irgendwas, hast du Tracks Band gesehen, na klar, was für ein Haufen Fuzzis, und Cag langweilt sich da sicher zu Tode, aber dann wär er doch schon hier, vielleicht weiß er nicht mehr, wo wir sind, was soll's; ich erzähle was von Julia, angeblich die Frau aller Zeiten, wow, meint Lulu, laß uns wieder hinfahren, bricht aber gleich in Gelächter aus und rollt den nächsten Joint, während ich das nächste Bier hole und der Abend so an uns vorbeirauscht, immer schneller und trotzdem langsamer, immer ungenauer und trotzdem schärfer, immer tiefer und irgendwann so sehr an der Oberfläche, daß wir drunter wegtauchen.

Dann höre ich ein Telefon und weiß wieder mal nicht, wo ich bin. He Telefon, schreit Lulu von irgendwo, also suche ich nach dem elenden Kasten, rutsche von einer flachen Matratze in Richtung Scheppern, greife schließlich und fühle, wie sich meine heißgeschwollene Hand auf ein gewohnt gewölbtes, kühles Objekt legt.

Was denn, schreie ich rein, wirklich verärgert über den Krach. Hier ist Cag, kommt Cags Stimme zurück, wo zum Teufel steckst du.

Gute Frage. Ich sehe mich um. Paar Fenster, Regale, die Matratze.

Schätze mal, in deinem Zimmer, sage ich.

Und wie spät ist es, er, und ich, keine Ahnung, Mittag oder so. Es ist elf Uhr, sagt er, als schöbe er die Wörter wie Rasierklingen genüßlich zwischen kaum geöffneten Zähnen durch. Wir proben seit einer Stunde. Ach du Scheiße, durchfährt es mich, gebt mir ein paar Minuten.

Ich lege auf, springe hoch, will ins Bad rennen, während der schwarze Vorhang hinter den Augen langsam nach unten rollt, renne aber aus Gewohnheit nach links und damit gegen einen Türrahmen.

Irgendwas passiert, fragt Lulu mit geschlossenen Augen. Nur alles, gebe ich zurück und stürme ins Bad, stelle mich in die Wanne und lasse Millionen Liter kaltes Wasser an mir herablaufen, bis ich schließlich außer einer pulsierenden Schwingung im Kopf und dem Eindruck, einen zwei Jahre alten Fisch mit verdächtigen Pilzen gegessen zu haben, nichts mehr spüre. Steige in meine Klamotten und springe durchs Treppenhaus auf mein Rad.

Wir proben in einer Art improvisiertem Tanzstudio. Guten Morgen, werfe ich erst mal rein, ehe ich ganz drin bin. Maximilians Brummen klingt so nach zu Hause, daß ich lächeln muß. Meria gar nicht. Sie schaut mich sorgenvoll an, starrt mir richtig ins Gesicht, als hätte dort jemand eine Notiz für sie hinterlassen, schüttelt dann mit klapperndem Ohrgehänge den Kopf und wendet sich ab; schreit, okay Deedee, noch mal, anyway, und ich weiß, wie dick die Luft ist.

Cag steht am Rand, während sich Deedee durch irgendeinen seiner Soloauftritte quält; ich stelle mich zwischen ihn und Track, zische ihm ins Ohr, was'n los.

Scheiße, Mann, faucht er zurück, ausgerechnet heute zu spät zu kommen, wo sie Geburtstag hat. Au weia, grober Fehler. Ich versuche, Meria unsicher anzulächeln, aber sie dreht nicht mal ihre Schläfe in meine Richtung. So lauern wir da also rum und warten, daß Deedee endlich seinen Text einigermaßen hinbringt, freuen uns über Maximilians entnervtes Brummen, weil es wenigstens ein bißchen menschlich klingt, und erschrecken über Merias ungeduldiges Ha!, O! und Uff!, erschrecken diesmal sogar fast noch mehr als Deedee, der sowieso schon rumtanzt, als bestünde der Boden aus Glasscherben und die Luft aus vielen stichgeilen Bienen.

Irgendwann nachmittags gönnt Maximilian dann Deedee eine Pause, während Meria ins Büro rübergeht, um zu telefonieren. Ich schlüpfte durch die Seitentür raus, reiße aus einem Beet im Hof ein paar Blumen ab und stelle mich vor die Bürotür, drücke auf den Klingelknopf.

Die Sekretärin öffnet mir, hallo Mojo, endlich kommst du; hat nichts mitgekriegt, die Kleine. Ich husche an ihr vorbei, Meria steht in einem hinteren Büro und schreit am Telefon ihren Regieassistenten zusammen. Was soll das überhaupt heißen, ich dachte, wir hätten, was sollen wir denn jetzt, und wo doch der Termin, und Kelly muß am zehnten nach Hamburg und wie soll ich denn jetzt kreisch; da stehe ich plötzlich neben ihr, mit einem Blatt Papier, wo draufsteht, tut mir leid, ehrlich, und den vier Blumen, und da grinst sie abwesend von der Seite, grinst mich noch mal an, nimmt dann die Pflanzen und klemmt sich den Hörer zwischen Schulter und Kinn, legt das Blatt auf den Schreibtisch und schreibt, mir auch, schiebt's mir rüber, und mein Atem tut einen kleinen Sprung, und ich spüre, daß ich wieder dabei bin, schlüpfte wieder aus dem Büro, hinten rum, rein zu den Proben, lasse meine Hand auf Cags Arsch landen, so klatschend, daß er vor Schmerz erschrickt, sage laut, was denn Alter, nicht mehr in der Rolle oder was, und lache so lange, bis mein Gesicht schließlich langsam splittert und er auch lachen muß und wir uns am Ende auf die Schenkel schlagen vor Lachen und Deedee mal wieder gar nichts versteht.

Hast du die neuen Bücher gelesen, fragt Meria, und ich, na ja, noch nicht so genau, und sie, kein Wunder, du hast sie ja erst gestern mit der Post bekommen, und ich, ehrlich gesagt, ich war seit drei Tagen nicht zu Hause.

Macht nichts, du wirst dich aber freuen, eine Folge zu haben, in der es wirklich um dich geht. Um mich, frage ich, wie um mich. Na, es geht um dich. Ich bin versucht, nachzuhaken: wer bin ich denn überhaupt, wen stelle ich denn bitteschön dar, aber der Friede ist noch nicht ausreichend geronnen, um schon wieder solche Erschütterungen zu ertragen.

Es ist deine Folge, sagt Meria ganz wichtig. Du mußt deine Musiklehrerin dazu bringen, sich in dich zu verlieben, damit du die Prüfung schaffst. Nebenbei wollen die anderen noch an den Computer, um, aber das wird mir schon wieder zu kompliziert, und ich höre nicht mehr zu.

Musiklehrerin? Wer soll das sein. Maximilian brummt und macht eine Handbewegung, so wie: such dir eine aus, da könnte sie stehen, oder auch nicht. Meria lächelt. Track sagt, ich hab Julia vorgeschlagen, sie kommt heute nachmittag mal vorbei. Dürfte ich bitte vorher das Drehbuch lesen, ich, und Meria, aber was denn, Mojo, laß dich doch mal gehen, fall in die Situation. Schöne Situation. Cag grinst mich so zweierlei an, daß ich ahne: er hat das Drehbuch gelesen.

Also, was passiert, frage ich ihn in der nächsten Pause. Keine Angst, mein lieber Mojo, er ist wieder ganz der schleimende Ironie-Gentleman, du mußt nur das tun, was unsere Regisseurin sagt. Blödmann, das Drehbuch, was passiert in der Geschichte, beharre ich.

Laß es auf dich zukommen, er, und ich, schön, solche Freunde zu haben, was brauch ich da noch Feinde. Wir sind wohl alle ein bißchen überdreht.

Beim Mittagessen, gegen vier, weicht mich dann Deedee ungewollt ein. Ich sage so was wie, schöne Scheißzene, er, wieso, du brauchst sie doch nur küssen; und so, als wäre es irgendwie wichtig, versuche ich, mir Julias Gesicht ins Gedächtnis zu rufen. Scheiße, aber ich hab sie auf dem sogenannten Fest nun mal nur drei Sekunden gesehen, und da war ich prall wie ein Eckhaus. Es funktioniert nicht.

Gegen fünf verschwinden Track und Cag für eine Viertelstunde, während ich mit Deedee unter Hadrians Anleitung und Handtrommelgeklopfe fürchterliche Tanzschritte einüben muß. Voll konzentriert auf den Wahnsinn aus ungelenktem Gestakse bekomme ich nur kurz mit, wie die Seitentür aufgeht und ein paar kichernde Tracks und Cags reinströmen, irgendwo in der Mitte ein Mädchen, das ich nicht genau sehe, weil ich sonst hinfallen und mir was brechen muß.

Pause. Meria winkt mich her, das ist Rosa, wahrscheinlich, die Lehrerin. Ich stehe einem blonden Mädchen gegenüber, wie ich noch keines gesehen habe. Soviel Fröhlichkeit im Gesicht, eine Haut wie streichel-mich, zwei blaue Augen, so tief, daß es in ihrem Kopf unvorstellbar weit nach hinten weitergehen muß. Schlank wie eine Dreizehnjährige, trotzdem Hüften und, was soll ich sagen, diese Rundungen, die keinen Anfang und kein Ende und keine Beschreibung kennen, die sie umfließen wie eine göttliche Idee. Sie steht nur da, reicht mir die Hand, kokettiert nicht rum, kein klapper klapper mit den Wimpern, sondern als könnte es gleich losgehen und laß mich nur machen; ihr Mund sieht dermaßen gut aus, so frech und lieb, freundlich und aufregend, daß ich mir vorstelle, sie könnte nicht mal Mundgeruch haben, wenn sie zehn Kilo Kraut isst und dann vier Tage schläft.

Das war's, sie geht wieder, und ich stehe da. Der Rest des Tages vergeht damit, daß wir Szenen mit ihr einstudieren, nur daß sie dabei keinen Text hat und von einem dieser Eisenträger dargestellt wird.